

Methodenbox

zur Partizipation von Kindern

 terre des hommes
Hilfe für Kinder in Not

Methodenbox

zur Partizipation von Kindern

Das Handbuch und die Methodenbox wurden von Ornella Barros and Claire O’Kane entwickelt. Das Handbuch, die Methodenbox und nützliche Lektüre zum Download unter:

www.tdh.de/participation-toolkit

	Methode	Seite
4.0	Anwendung der grundlegenden Anforderungen bei der Planung, um übliche Herausforderungen zu bewältigen	3
4.1.1	Forschungsethik verstehen: stimme zu – stimme nicht zu	14
4.1.2	Schritte des Forschungsprozesses: Post-its-Sturm	15
4.2.1.1	Body Mapping bezüglich Vorlieben und Abneigungen von Kindern	16
4.2.2.1	Wie, wie, wie?	18
4.2.3	Unterstützung von Kindergruppen (Theatergruppen)	19
4.2.4.1	“H”-Bewertung: Analyse der Stärken und Schwächen sowie Verbesserungsvorschläge	21
4.3.1	Die Spinnen-Methode	22
4.3.2	Der Advocacy-Heißluftballon	27
4.4	Diamant-Ranking	30
4.5.1	Erstellen einer Karte	31
4.5.2	Mauersteine	32
5.1	tdh Schweiz-Methode zur Beurteilung der Partizipation von Jugendlichen	33
5.2	Der Schritt dahinter	36

terre des hommes Germany
Ruppenkampstr. 11a
49084 Osnabrück
Tel 05 41/71 01-0
info@tdh.de
www.tdh.de

mit Unterstützung von

Terre des Hommes
International Federation

Methode 4.0

Anwendung der grundlegenden Anforderungen bei der Planung, um übliche Herausforderungen zu bewältigen¹

Dies ist eine Planungsmethode, die von Erwachsenen in Zusammenarbeit mit Kindern und Jugendlichen genutzt werden kann, um neun grundlegende Anforderungen für eine wirksame und ethische Partizipation bei der Projektplanung zu berücksichtigen. Die neun grundlegenden Anforderungen für die Partizipation von Kindern wurden vom Ausschuss für die Rechte des Kindes ausgearbeitet und in der Allgemeinen Bemerkung zum Recht des Kindes gehört zu werden festgehalten (CRC/C/GC/12, Juni 2009). Partizipation sollte folgende Merkmale besitzen: 1) transparent und informativ 2) freiwillig 3) respektvoll 4) relevant 5) kinderfreundlich 6) inklusiv 7) unterstützt durch Bildungsmaßnahmen für Erwachsene 8) sicher und risikobewusst 9) rechenschaftspflichtig

Bei der Konzeption und Planung eines Projekts trägt die Berücksichtigung der grundlegenden Anforderungen dazu bei, übliche Herausforderungen bei der Umsetzung von Partizipation zu minimieren und zu überwinden und unterstützt die Implementierung und das Monitoring der Qualität von Partizipationsprozessen.



Für die Nutzung dieser Planungsmethode sollten die Projektmitarbeiterinnen und Projektmitarbeiter mindestens ein bis zwei Stunden einplanen. Im Idealfall wird eine Reihe von Treffen mit Kindern, Jugendlichen, Eltern/ Bezugspersonen, anderen relevanten Projektbeteiligten und Projektmitarbeiterinnen und Projektmitarbeitern organisiert, um diese Planungsmethode zu diskutieren und zu nutzen.



Planungsmethode
Flipchart-Papier und -stifte

1. Stellen Sie die folgende Tabelle den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vor. Durch die Anwendung dieser Planungsmethode wird die Anwendung der neun grundlegenden Anforderungen für eine wirksame und ethische Partizipation von Kindern bei Design, Planung und Monitoring eines Projekts sichergestellt. Erläutern Sie, dass die neun grundlegenden Anforderungen für die Partizipation von Kindern vom Ausschuss für die Rechte des Kindes ausgearbeitet und in der Allgemeinen Bemerkung zum Recht des Kindes, gehört zu werden, festgehalten wurden (CRC/C/GC/12, Juni 2009). Partizipation sollte folgende Merkmale besitzen: 1) transparent und informativ, 2) freiwillig, 3) respektvoll, 4) relevant, 5) kinderfreundlich, 6) inklusiv, 7) unterstützt durch Bildungsmaßnahmen für Erwachsene, 8) sicher und risikobewusst, und 9) rechenschaftspflichtig. Die grundlegenden Anforderungen tragen dazu bei, die Qualität der Partizipation der Kinder zu gewährleisten. Sie helfen übliche Herausforderungen bei der Implementierung von Kinderbeteiligung zu minimieren und zu bewältigen, mit denen frühere terre des hommes- und Partnerprojekte weltweit konfrontiert werden.

¹ Diese Methode wurde von Claire O’Kane und Ornella Barros für terre des hommes entwickelt. Dabei werden die neun grundlegenden Anforderungen des UN-Ausschusses für die Rechte des Kindes genutzt (CRC/C/GC/12, Juni 2009).

2. Überprüfen Sie jede der grundlegenden Anforderungen. Verwenden Sie dabei die Fragen der Checkliste, um festzustellen, ob Sie jede Anforderung sorgfältig berücksichtigt haben. Verwenden Sie die Spalte auf der rechten Seite, um Folgemaßnahmen, welche für die Anwendung der grundlegenden Anforderungen erforderlich sind, zu erfassen und zu protokollieren.
3. Besuchen Sie nach Möglichkeit die potenziellen Projektstandorte, um Gruppen-Fokusdiskussionen mit Eltern/ Bezugspersonen und Kindern zu führen. Hierdurch kann festgestellt werden, ob das Projekt für Kinder relevant ist. Gleichzeitig wird Raum und Möglichkeit geschaffen, um die Ansichten von Kindern beim Projekt-Design und der Projekt-Planung miteinzubeziehen. Erkenntnisse, die durch die Besuche gewonnen werden, können genutzt werden, um die Antworten in der Tabelle zu überprüfen und zu aktualisieren.

Grundlegende Anforderung	Übliche Herausforderungen bei der Partizipation von Kindern	Fragen der Checkliste zu Indikatoren bei der Anwendung der grundlegenden Anforderungen	Folgendermaßen zur Anwendung der grundlegenden Anforderungen (Was? Von wem? Bis wann?)
1. Partizipation ist transparent und informativ.	Fehlende Informationen über die Programme verhindern, dass sich Kinder an den Aktivitäten beteiligen: entweder sind die Kinder selbst nicht ausreichend informiert oder Erwachsene raten ihnen von der Teilnahme ab, da diese nur begrenzte Informationen besitzen.	<input type="checkbox"/> Sind Informationen über das Projekt in kinderfreundlichen Formaten und Sprachen entwickelt worden, um diese mit Kindern, ihren Eltern/ Bezugspersonen zu teilen? <input type="checkbox"/> Haben die Kinder genügend Informationen über das Programm erhalten, um eine bewusste Entscheidung zu treffen, ob und wie sie sich beteiligen möchten? <input type="checkbox"/> Sind die Rollen und Aufgaben aller Beteiligten verständlich erklärt und verstanden worden?	

<p>2. Partizipation ist freiwillig.</p>	<p>Soziokulturelle, traditionelle Überzeugungen und Haltungen gegenüber Kindern erschweren es Kindern manchmal, ihre Ansichten zu vertreten und Entscheidungen über ihre Beteiligung zu treffen. Traditionellerweise haben Erwachsene die Macht über Kinder. In vielen soziokulturellen Kontexten wird von Kindern erwartet, dass sie gegenüber Erwachsenen ihre Meinung nicht deutlich machen, sondern den Erwachsenen gehorchen.</p> <p>Die Partizipation von Kindern ist nicht immer freiwillig. In manchen Fällen wählen Projektmitarbeiterinnen und Projektmitarbeiter, Lehrerinnen und Lehrer oder Dritte Kinder aus und fordern sie zur Partizipation auf. Es kann vorkommen, dass sich manche Kinder unter Druck gesetzt fühlen, sich zu beteiligen. Sie wissen möglicherweise nicht, dass sie wählen können sich nicht zu beteiligen oder ihre Beteiligung einzustellen.</p>	<p><input type="checkbox"/> Sind die Kinder gefragt worden, ob sie sich beteiligen möchten oder nicht? Kann sicher gestellt werden, dass ihnen genügend Zeit und Informationen zur Verfügung stehen, um eine Entscheidung zu treffen?</p> <p><input type="checkbox"/> Wurden die Kinder informiert, dass sie entscheiden können ihre Teilnahme zu beenden, falls sie ihre Meinung ändern? Sind die Kinder sich dieser Tatsache bewusst?</p>
---	---	---

<p>3. Partizipation ist respektvoll.</p>	<p>Eltern/ Bezugspersonen sind zum Teil nicht bereit, die Partizipation von Kindern zu unterstützen. In vielen Fällen sind die Eltern/ Bezugspersonen nicht ausreichend über die Programmeziele und die Bedeutung dieser M für Kinder informiert. Zudem unterschätzen die Eltern/ Bezugspersonen teilweise die Fähigkeiten der Kinder sich innerhalb und außerhalb der Familie an Entscheidungsprozessen zu beteiligen. In anderen dürfen die Kinder sich nicht beteiligen, da die Eltern/ Bezugspersonen es bevorzugen, dass die Kinder ihre Zeit mit Lernen, Arbeiten oder anderen Aufgaben verbringen.</p> <p>Zeitliche Limitierungen der Kinder und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter spielen ebenfalls eine Rolle. Partizipationsprozesse verlängern die Planung und Durchführung von Aktivitäten oft und erfordern von Erwachsenen Kinder zu Zeiten zu treffen, die den Kindern passen. Jedoch sind Kinder oft mit Lernen, Spielen, Hausarbeiten und anderen Verpflichtungen beschäftigt, wohingegen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Regel keine Zeit während für die Kinder passenden Zeiten haben, wie z.B. am Wochenende oder in den Ferien.</p>	<p><input type="checkbox"/> Ist die Unterstützung von Schlüsselpersonen im Leben der Kinder (z. B. Eltern/ Bezugspersonen, Lehrerinnen und Lehrern) gewonnen worden, um die Unterstützung und Anerkennung der Partizipation von Kindern zu gewährleisten?</p> <p><input type="checkbox"/> Werden die zeitlichen Verpflichtungen der Kinder (Lernen, Spielen, Arbeiten) beachtet und in die Planung und den Zeitplan des Projektes und der Aktivitäten einbezogen?</p> <p><input type="checkbox"/> Sind die Kinder befragt worden, zu welchen Zeiten sie am besten und am schlechtesten teilnehmen können?</p> <p><input type="checkbox"/> Sind bei der Planung Prüfungszeiten, Spielzeiten oder Schulferien berücksichtigt worden?</p> <p><input type="checkbox"/> Verfügt die Organisation über flexible Richtlinien, die es den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ermöglichen, zu Zeiten zu arbeiten, die für die Kinder geeignet sind?</p> <p><input type="checkbox"/> Werden bei den Arbeitsweisen mit Kindern positive, lokale kulturelle Praktiken berücksichtigt und darauf aufgebaut (z.B. traditionelle Ausdrucksformen)?</p>	
--	--	--	--

<p>4. Partizipation ist relevant.</p>	<p>Es mangelt an Möglichkeiten und Unterstützung für Kinder und Jugendliche, sich an politischen Entscheidungsprozessen zu beteiligen, während es gleichzeitig zahlreiche Hindernisse hierfür gibt. Dies betrifft besonders Kinder mit hohem Gefährdungspotenzial, z.B. arbeitende Kinder, Waisenkinder, Kinder mit Behinderungen und Missbrauchsoffer.</p>	<p><input type="checkbox"/> Sind die Projektziele und -themen relevant für das Leben der Kinder?</p> <p><input type="checkbox"/> Sind die Kinder (unterschiedlichen Alters und Herkunft) zu Themen konsultiert worden, die sie in ihren Gemeinden am stärksten betreffen?</p> <p><input type="checkbox"/> Sind ihre Prioritäten beim Projekt-design und der Projektplanung berücksichtigt worden?</p>	
---------------------------------------	---	---	--

<p>5. Partizipation ist kinderfreundlich.</p>	<p>Es kann vorkommen, dass Kindern das nötige Selbstvertrauen fehlt, um sich an Partizipationsprozessen zu beteiligen, insbesondere, wenn sie bisher keine Möglichkeiten oder Ermutigungen bekamen, ihre Meinungen zu äußern und an verschiedenen Projektaktivitäten mitzuwirken.</p> <p>Eine unzureichende organisatorische Unterstützung für von Kindern geführten Organisationen und Initiativen verhindert Chancen für kreative, innovative und kinderfreundliche Prozesse.</p>	<p><input type="checkbox"/> Werden kinderfreundliche Ansätze und Methoden verwendet, die für Kinder unterschiedlichen Alters und mit unterschiedlichen Fähigkeiten geeignet sind (z.B. Zeichnen, Kunst, Musik, Theater, Fotografie, partizipative visuelle Werkzeuge, Spiele, usw.)?</p> <p><input type="checkbox"/> Stehen tdh/ Partner-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verfügung, die mit den Kindern in ihrer Muttersprache(n) effektiv kommunizieren können?</p> <p><input type="checkbox"/> Werden kinderfreundliche Treffpunkte genutzt? Sind diese Orte für Kinder mit Behinderungen zugänglich?</p> <p><input type="checkbox"/> Wird durch die Arbeitsweisen das Selbstvertrauen der Mädchen und Jungen unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Fähigkeiten gestärkt?</p> <p><input type="checkbox"/> Werden die Kinder ermutigt und befähigt, in Gruppen zusammenzuarbeiten um sich gegenseitig zu unterstützen und ihre eigenen Ideen und Initiativen voranzutreiben?</p> <p><input type="checkbox"/> Bekommen erfahrene und selbstbewusste Kinder und Jugendliche die Möglichkeit die Rolle von Beraterinnen und Beratern sowie Mentorinnen und Mentoren zu übernehmen? Werden sie hierbei unterstützt?</p> <p><input type="checkbox"/> Werden die Vernetzung, der Austausch und das gegenseitige Lernen von Kindern und Jugendlichen gefördert?</p>
---	---	---

<p>6. Partizipation ist inklusiv.</p>	<p>Diskriminierung und Exklusion. In einigen soziokulturellen Kontexten erschwert Diskriminierung aufgrund von Alter, Geschlecht, Sexualität, Behinderung, Nationalität, Herkunft, Kaste, Religion, Familieneinkommen, HIV und anderen Faktoren die Meinungsäußerung einiger Kindergruppen und die Beteiligung an verschiedenen Aktivitäten.</p> <p>In einigen soziokulturellen und religiösen Kontexten möchten Eltern/ Bezugspersonen möglicherweise nicht, dass ihre Töchter an Projekten außer Haus mitwirken oder Teil von Kindergruppen werden. Eltern/ Bezugspersonen könnten ihren Kindern auch von der Beteiligung abraten, wenn diese Behinderungen haben. Darüber hinaus werden Kinder, die keine Schule besuchen, ausgeschlossen, wenn die Partizipationsmöglichkeiten (einschließlich Kindergruppen) schulbasiert anstatt gemeindeorientiert stattfinden. Zusätzlich haben Lehrerinnen und Lehrer in schulischen Kindergruppen teilweise die Tendenz, die ‚besten‘ Kinder für partizipative Aktivitäten auszuwählen, womit andere Kinder von den Möglichkeiten der Partizipation ausgeschlossen werden.</p> <p>Bei der Bildung von Kinder- und Jugendgruppen können bestehende Machtverhältnisse und Diskriminierung aufgrund ethnischer, religiöser oder anderer Unterschiede von den Kindern und Jugendlichen selbst aufrechterhalten werden.</p>	<p><input type="checkbox"/> Erhalten Mädchen und Jungen unterschiedlichen Alters und Hintergrunds, einschließlich jüngerer Kinder, Kinder mit Behinderungen, Kinder aus verschiedenen ethnischen oder religiösen Gruppen, Kinder, die nicht zur Schule gehen, usw., die Möglichkeit zu partizipieren?</p> <p><input type="checkbox"/> Sind ausreichende Vorkehrungen getroffen worden, um Eltern/ Bezugspersonen und andere relevante Akteure einzubeziehen, um zusätzliche Barrieren für die Partizipation von Mädchen, Kindern mit Behinderungen, Kinder, die nicht zur Schule gehen, usw., zu überwinden?</p> <p><input type="checkbox"/> Sind die Aktivitäten und Veranstaltungsorte für Kinder unterschiedlichen Alters und unterschiedlicher Fähigkeiten, einschließlich Kinder mit Behinderungen, zugänglich?</p> <p><input type="checkbox"/> Werden die Kinder ermutigt, über vorhandene Diskriminierungsmuster nachzudenken und sich durch ihre Partizipation mit der Thematik auseinander zu setzen?</p>
---------------------------------------	--	--

<p>7. Partizipation wird durch Bildungsmaßnahmen für Erwachsene und Kinder unterstützt.</p>	<p>Unzureichende Möglichkeiten zum Aufbau von Kapazitäten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie für Kinder und Jugendliche. Bei der Instrumentalisierung der Partizipation von Kindern durch Erwachsene (einschließlich NGOs) werden die Ansichten von Kindern als Instrument zur Legitimation der Positionen und politischen Interessen von Erwachsenen genutzt und manipuliert.</p>	<p><input type="checkbox"/> Haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausreichende Kenntnisse, Vertrauen und Fähigkeiten, um eine wirksame und ethische Partizipation von Kinder zu ermöglichen?</p> <p><input type="checkbox"/> Haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Zugang zu Bildungsmaßnahmen über Kinderrechte und die Partizipation von Kindern?</p> <p><input type="checkbox"/> Legt die Bildungsmaßnahme einen Schwerpunkt auf die neun grundlegenden Anforderungen für eine wirksame und ethische Partizipation von Kindern?</p> <p><input type="checkbox"/> Gibt es Pläne und Budget zur Unterstützung der zusätzlichen Bildungsmaßnahmen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bezüglich Partizipation von Kindern?</p> <p><input type="checkbox"/> Gibt es Pläne und Budget zur Unterstützung des Aufbaus von Kapazitäten von Kindern in Bezug auf Kinderrechte und -beteiligung?</p>
---	--	--

<p>8. Partizipation ist sicher und risikobewusst.</p>	<p>Mit der Beteiligung von Kindern sind Risiken verbunden; trotzdem gibt es oft keine ausreichende Risikobewertung und -minderung. Dies kann dazu führen, dass Kinder aufgrund ihrer Partizipation an entsprechenden Projekten und Prozessen mit negativen Folgen konfrontiert werden.</p> <p>Die Bedenken hinsichtlich des Kinderschutzes ergeben sich aus dem Fehlen einer angemessenen Bewertung und der Minimierung von Risiken. Zu den Risiken gehören: Sicherheit und Verletzung der Vertraulichkeit und der Privatsphäre, Stigmatisierung von Kindern durch die Medien, physischer und verbaler Missbrauch durch Erwachsene oder andere Kinder, Diskriminierung und Überbelastung von Kindern aufgrund ihrer Partizipation.</p>	<p><input type="checkbox"/> Sind sich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Richtlinien zum Kinderschutz bewusst und wenden diese an?</p> <p><input type="checkbox"/> Sind die Kinder über die Richtlinien zum Kinderschutz informiert worden? Waren die verwendeten Materialien und die Sprache ihrem Alter und ihren Fähigkeiten angemessen?</p> <p><input type="checkbox"/> Sind Risiken im Zusammenhang mit der Partizipation von Kindern identifiziert und Wege gefunden worden, um Kinder zu schützen?</p> <p><input type="checkbox"/> Sind die Kinder, Jugendlichen, Eltern/ Bezugspersonen konsultiert worden, um ihre Ängste, Sorgen und Risiken sowie ihre Vorschläge zur Reduzierung und Bewältigung dieser Risiken zu verstehen? Wurden diese Ideen für das Projekt-design genutzt?</p> <p><input type="checkbox"/> Wissen die Kinder, wo sie Hilfe holen können, wenn sie sich während der Teilnahme am Projekt unsicher fühlen?</p> <p><input type="checkbox"/> Sind Kinderschutz-Schwerpunkte für das Projekt festgelegt worden?</p> <p><input type="checkbox"/> Sind die Maßnahmen zum Kinderschutz und die Verweisungsmechanismen so gestaltet, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter den Kindern bei Bedarf den Zugang zu Unterstützung oder Dienstleistungen erleichtern können?</p>	
---	--	---	--

<p>9. Partizipation ist rechenschaftspflichtig.</p>	<p>Eine typische Herausforderung ist die unzureichende Rechenschaftspflicht und mangelndes Feedback von Erwachsenen an Kinder. Weitere Herausforderungen bestehen bei Monitoring und Evaluierung der Partizipation von Kindern, da es an vereinbarten Instrumenten und Ressourcen mangelt.</p> <p>Ein Mangel an politischen Wille sowie unzureichende Zuwendungen von personellen, finanziellen und materiellen Ressourcen betrifft besonders die Partizipation von Kindern bei der Entwicklung von Strategien und Verfahren. Dies betrifft unter anderem Regierungs- und zivilgesellschaftlicher Organisationen und resultiert in Herausforderungen für die Unterstützung einer rechenschaftspflichtigen Partizipation.</p>	<p><input type="checkbox"/> Nehmen die Erwachsenen die Ansichten und Vorschläge der Kinder ernst und handeln entsprechend?</p> <p><input type="checkbox"/> Verfügt die Organisation über Budgets und Pläne für Follow-up- und Feedback-Aktivitäten mit Kindern und Jugendlichen?</p> <p><input type="checkbox"/> Erhalten die Kinder von Projektmitarbeiterinnen und Projektmitarbeitern Feedback über den gewünschten Unterstützungsbedarf und das Follow-up?</p> <p><input type="checkbox"/> Verfügt die Organisation über Indikatoren, Budget und Pläne zum Monitoring und zur Evaluierung der Qualität und Ergebnisse des Partizipationsprozesses?</p> <p><input type="checkbox"/> Gibt es Möglichkeiten für die Kinder, aktiv an dem Monitoring und der Evaluierung des Projekts mitzuwirken?</p> <p><input type="checkbox"/> Gibt es einen Plan und ein Budget für die Entwicklung und Verbreitung eines kinderfreundlichen Berichts über geplante Evaluierungen?</p>	
---	--	---	--

Methode 4.1.1

Forschungsethik verstehen: stimme zu – stimme nicht zu²

Diese Methode ist für Kinder und Jugendliche geeignet, die eigene Forschung durchführen möchten. Durch die Methode können grundsätzliche Aspekte der Forschung und Forschungsethik vorgestellt und die Kinder bei der Durchführung ihrer Forschung in einer gewissenhaften und sicheren Art unterstützt werden.



45 Minuten



Flipchart-Papiere oder große Pappen: ein Papier/ Pappe mit der Aufschrift „stimme zu“, ein weiteres Papier/ Pappe mit der Aufschrift „stimme nicht zu“

1. Versammeln Sie die Gruppe der Kinder und Jugendlichen, welche an eigener Forschung interessiert sind. Erklären Sie, dass Forschung in einer respektvollen Art und Weise durchgeführt werden muss und dabei kein Schaden verursacht werden darf.
2. Stellen Sie die Aktivität vor
Sie werden eine Aussage vorlesen. Alle Teilnehmenden entscheiden sich, ob sie der Aussage zustimmen oder nicht und positionieren sich entsprechend auf der linken oder rechten Seite des Raumes. Sobald alle ihre Position gefunden haben, können sie, falls von ihnen gewünscht, ihre Ansichten teilen.
3. Erste Aussagen zum Verstehen von „Was ist Forschung?“
Lesen Sie jede Aussage vor und ermutigen Sie die Teilnehmenden, sich entsprechend zu positionieren.
 - Aussage 1: Bei Forschung geht es darum, neue Dinge herauszufinden.
 - Aussage 2: Alle Forschungsprojekte müssen einen Fragebogen verwenden.Diskutieren Sie die Ideen der Gruppe. Falls von ihnen gewünscht, können die Kinder und Jugendlichen eine Gruppensaussage darüber formulieren was Forschung bedeutet (und was nicht).
4. Zusätzliche Aussagen zum Verständnis von Ethik
Hier finden Sie mögliche Aussagen, die sich auf ethische Überlegungen bei der Durchführung eines Forschungsprojekts beziehen. Diese Aussagen können Ihrem Kontext angepasst werden. Es können auch zusätzlich eigene Aussagen entwickelt werden. Die ethisch korrekte Antwort ist für die Moderatorin oder den Moderator kursiv gedruckt ergänzt:
 - Du musst immer die Namen und Adressen der Teilnehmenden kennen (stimme nicht zu);
 - Du musst immer sicherstellen, dass die Leute eine Wahl haben, ob sie an der Forschung teilnehmen wollen oder nicht (stimme zu);
 - Es ist in Ordnung, Fotos von Kindern zu machen (stimme nicht zu);
 - Wenn wir ein Video mit Kindern an unserer Schule machen wollen, müssen wir die Kinder sowie ihre Eltern fragen und ihnen sagen, wer das Video sehen wird (stimme zu);

² Diese Methode ist von Funky Dragon & Partnership Support Unit (2011) Children as researchers: resource pack. Swansea: Funky Dragon & Partnership Support Unit.

- Es ist in Ordnung, wenn ein Kind aus der Gruppe einen Erwachsenen alleine befragt (stimme nicht zu);
- Es ist in Ordnung unserer Familie und unseren Freunden zu sagen, was uns jemand für unsere Forschung gesagt hat (stimme nicht zu);
- Es ist in Ordnung, Menschen heimlich zu filmen (stimme nicht zu).

Methode 4.1.2

Schritte des Forschungsprozesses: Post-its-Sturm³

Diese Methode ist für Kinder und Jugendliche geeignet, die eigene Forschung durchführen möchten. Sie ist hilfreich um die einzelnen Schritte eines Forschungsprozesses darzustellen, Forschungsthemen genauer zu definieren, Analysemethoden zu identifizieren und diskutieren sowie Bewusstsein für Fragen der Ethik und der Sicherheit zu schaffen.



90 Minuten für ein erstes Treffen, zudem eine Follow-up-Sitzung für Fragen und Planungen bezüglich Forschungsvorhaben von und mit Kindern und Jugendlichen.



Flipchart-Papier, Stifte, Fußabdruck-Karten, Post-its (in 2 verschiedenen Farben),

1. Versammeln Sie die Gruppe der Kinder und Jugendlichen, welche an eigener Forschung interessiert sind. Erklären Sie, dass es in einem Forschungsprojekt acht Hauptschritte gibt und dass Post-its genutzt werden, um diese näher zu erläutern und eigene Ideen dazu zu entwickeln und zu diskutieren.
2. Vorstellung der 8 wichtigen ‚Fußabdrücke‘ des Forschungsprozesses. Schreiben Sie jeden dieser Schritte auf einen ‚Fußabdruck‘ und legen Sie ihn in eine Linie auf den Boden: i) Suche und Entwicklung eines Forschungsthemas, ii) Berücksichtigung der Ethik, iii) Entscheidung über die anzuwendenden Forschungsmethoden, iv) Entwicklung von Fragen, v) Identifizierung und Benachrichtigung der Teilnehmenden, v) Erhebung der Daten vi) Analyse und Interpretation der Ergebnisse und v) Berichterstattung
3. Zuerst konzentrieren wir uns auf Schritt 1: Suche und Entwicklung eines Forschungsthemas.
4. Falls die Kinder ihr Forschungsthema noch nicht gefunden haben, können die Kinder die Post-its nutzen, um mitzuteilen welches Thema sie untersuchen möchten und warum dieses Thema wichtig für sie ist. Falls die Kinder und Jugendlichen ihr Analysethema bereits gefunden haben, sollen die Kinder diese auf eine Flipchart schreiben und überlegen, warum dieses Thema wichtig für sie ist. Bitten Sie sie, ihre Kommentare auf Post-its zu schreiben und diese auf das Flipchart zu kleben. Lesen Sie alle Kommentare vor und regen Sie eine Diskussion darüber an. Schauen Sie anhand der Diskussion, ob sich die Kinder und Jugendliche auf das Hauptforschungsthema und die wichtigsten drei bis fünf Gründe, warum dieses Thema für sie wichtig ist, einigen können.

³ Diese Methode wurde von Funky Dragon & Partnership Support Unit angepasst (2011) Children as researchers: resource pack. Swansea: Funky Dragon & Partnership Support Unit.

5. Bitten Sie die Kinder nun, über Forschungsethik nachzudenken. Wie können sie sicherstellen, dass die Durchführung der Forschung sicher ist, dass Kinder eine Wahl haben, ob sie ihre Ansichten teilen möchten, und dass keine Kinder durch die Teilnahme verletzt oder verstört werden. Geben Sie den Kindern Post-its in einer anderen Farbe. Bitten Sie sie, ihre Ideen aufzuschreiben, wie man die Forschung auf sichere und ethische Weise durchführen kann. Teilen Sie diese Ideen und vereinbaren Sie bewährte Verfahren [Siehe auch Methode 4.1.1. Forschungsethik verstehen: stimme zu – stimme nicht zu].
6. Betrachten wir nun verschiedene Forschungsmethoden. Schreiben Sie den Namen einer Forschungsmethode auf je ein Flipchart-Papier (z.B. Fragebogen, Interview, Gruppendiskussion, Fallbeispiele, Beobachtung, Vorschlagsbox, Graffiti-Wand, usw.). Bitten Sie die Gruppe sich zu jeder Methode Gedanken zu machen, was gut und was schlecht an ihr ist und für wen sie geeignet sein könnte oder nicht. Notieren Sie die Ideen auf jedem Flipchart. Schauen Sie, ob die Gruppe auf Basis dieser Diskussion sich für eine Forschungsmethode oder eine Kombination von Methoden entscheiden kann.
7. Fassen Sie zusammen, was sie bisher gemacht haben. Die Gruppe wird sich auf Folgendes geeinigt haben: a) ihr Forschungsthema und warum es für sie wichtig ist, b) Möglichkeiten, die Forschung auf sichere Weise durchzuführen, und c) einige der bevorzugten Forschungsmethoden.
8. Entscheiden Sie, wann ein Follow-up-Meeting zur Forschungsplanung stattfinden wird. Während dieses Treffen kann ein ‚Post-its-Sturm‘ nutzen, um die Forschungsfrage weiterzuentwickeln und Teilnehmende zu identifizieren – wen möchten sie befragen und warum?

Methode 4.2.1.1

Body Mapping bezüglich Vorlieben und Abneigungen von Kindern

Die Body Mapping Methode kann mit und von Kindern und Jugendlichen verwendet werden, um ihre Vorlieben und Abneigungen zu identifizieren. Dies sollte in separaten Mädchen- und Jungengruppen mit Kindern ähnlichen Alters geschehen. Diese Methode kann bei Situationsanalysen hilfreich sein und für den Einsatz in Forschungsprojekten angepasst werden. [Hinweis: Stellen Sie sicher, dass während der Verwendung der Body-Mapping-Methode ein Kinderschutzbefragter oder eine Kinderschutzbefragte anwesend ist, um einem Kind zuzuhören und dieses zu unterstützen, falls ein Kind durch die Methode aufgeregt oder verstört wird.]



60 – 90 Minuten



Flipchart-Papier, Farbstifte oder abwaschbare Markierstifte, Klebeband. Klebe zur Vorbereitung 3 große Flipchart-Papiere aneinander.

1. Führen Sie die Body Mapping-Methode in Kindergruppen gleichen Geschlechts und Alters durch. Wenn es jedoch die Möglichkeit gibt, die Ergebnisse der Body-Mapping Methode in einer gemeinsamen Sitzung vorzustellen, können Mädchen und Jungen dies nutzen, um sich über Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen ihren Vorlieben und Abneigungen bezüglich ihrem Leben in ihrer Gemeinde auszutauschen und darüber zu reflektieren.
2. Erläutern Sie die Body Mapping-Methode, die es Mädchen und Jungen ermöglicht, ihre Vorlieben und Abneigungen bezüglich ihrem Leben in ihrer Gemeinde zu teilen. [Hinweis: je nach Fokus der Situationsanalyse können Sie den Fokus des Body Mapping anpassen, z.B. zur Identifizierung von Vorlieben/ Abneigungen von Kindern bezüglich ihrer Schule, Familie, Betreuungs- oder Arbeitsumgebung].
3. Legen Sie für jede Arbeitsgruppe große Blätter Papier auf den Boden. Bitten Sie in jeder Gruppe einen Freiwilligen oder eine Freiwillige sich auf das Blatt zu legen, damit der Körperumriss nachgezeichnet werden kann. Bitten Sie einen Freiwilligen oder eine Freiwillige (gleichen Geschlechts) mit Buntstiften oder abwaschbaren Stiften den Körperumriss nachzuzeichnen. [Falls die Kinder zu schüchtern sind, um von anderen gezeichnet zu werden, können Sie den Körperumriss direkt auf das Flipchart-Papier zeichnen].
4. Ermutigen Sie die Kinder, sich um den gezeichneten ‚Körperumriss‘ zu setzen. Erklären Sie, dass dieses Kind ein Mädchen oder einen Junge aus ihrer Gemeinde symbolisiert. Zeichnen Sie eine Linie vertikal in der Mitte des Kindes. Erklären Sie, dass eine Seite (z.B. die linke Seite) ein glückliches Kind darstellt, zusammen mit Dingen, die es mag. Die andere Seite stellt ein trauriges Kind mit Dingen dar, die es nicht mag.
5. Ermutigen Sie die Kinder in der Gruppe, ihre Ansichten mitzuteilen und das Kind so zu gestalten, dass es Dinge zeigt, die sie in ihrer Gemeinde mögen und nicht mögen. Sie können die Körperteile verwenden, um Vorlieben oder Abneigungen der Kinder zu identifizieren, zum Beispiel:
 - Die Augen: Was sehen sie in ihrer Gemeinde das sie glücklich oder traurig macht? Wie werden sie von ihren Eltern oder Gemeindemitgliedern gesehen/ angesehen und macht sie das glücklich oder traurig macht? Warum?
 - Der Kopf: Welche Art von Kenntnisse gewinnen sie in ihrer Gemeinde, die sie glücklich oder traurig machen? Welche Art von glücklichen oder traurigen Gedanken haben sie über ihre Gemeinschaft? Warum?
 - Die Ohren: Was hören sie gerne in ihrer Gemeinde das sie glücklich macht? Warum? Was mögen sie nicht hören, weil es sie traurig macht? Wie hören Erwachsene ihnen zu oder nicht zu (in ihrer Gemeinschaft oder im Alltag)? Wann macht sie dies glücklich oder traurig?
 - Der Mund: Worüber reden sie in ihrer Gemeinde das sie glücklich oder traurig macht? Wie kommunizieren die Gemeindemitglieder/ Eltern/Bezugspersonen mit ihnen? Macht sie das glücklich oder traurig? Warum?
 - Das Herz: Welche glücklichen oder traurigen Gefühle haben sie über ihre Gemeinde?
 - Die Schultern: Welche Arten von Verantwortung übernehmen sie gerne in ihrer Gemeinde? Warum? Welche Arten von Verantwortung mögen sie nicht? Warum?

- Der Magen: Was mögen sie in der Gemeinde essen/ trinken? Was mögen sie nicht essen/ trinken? Warum?
 - Die Hände und Arme: Was machen sie gerne mit ihren Händen oder Armen das sie glücklich macht? Warum? Was mögen sie nicht mit ihren Händen oder Armen machen? Warum? Wie benutzen Gemeindemitglieder/ Eltern/ Bezugspersonen ihre Hände und Arme bei Kindern das sie glücklich oder traurig macht?
 - Die Füße und Beine: Wo gehen sie gerne in und außerhalb ihrer Gemeinschaft hin? Warum? Wo gehen sie nicht gerne innerhalb und außerhalb ihrer Gemeinschaft hin? Warum?
6. Wenn möglich, zeigen sie die Body Mappings von Mädchen und Jungen: Ermutigen Sie die Mädchen und Jungen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen ihnen zu identifizieren. Ermöglichen Sie eine Diskussion bezüglich folgender Fragen: Was sind die üblichen Vorlieben von Mädchen und Jungen in der Gemeinde? Was sind die üblichen Abneigungen von Mädchen und Jungen in der Gemeinde? Gibt es irgendwelche Unterschiede zwischen den Vorlieben und Abneigungen von Mädchen und Jungen in der Gemeinde? Warum?

Methode 4.2.2.1 Wie, wie, wie?

Die Methode ‚Wie, wie, wie?‘ kann mit und von Kindern und Jugendlichen genutzt werden, um die konkrete Planung von Maßnahmen zu allen für sie relevanten Themen zu ermöglichen.



30 – 45 Minuten



Flipchart-Papier
Stifte,
Klebeband

1. Erklären Sie den Kindern, dass die ‚Wie, wie, wie?-Methode‘ hilfreich sein kann, wenn sie versuchen ein Problem anzugehen oder Maßnahmen jeglicher Art planen.
2. Schreiben Sie eine Wie-Frage bezüglich einem Thema, das die Kinder ansprechen wollen, auf ein breites, langes Blatt Papier (z.B. Wie können wir Mobbing in der Schule stoppen?)
3. Zeichnen Sie 4 oder 5 Pfeile ausgehend von der Wie-Frage. Ermutigen Sie die Mädchen und Jungen, verschiedene Vorschläge zu machen, wie sie das Problem angehen könnten (z.B. Wie können sie das Mobbing in der Schule beenden?). Notieren Sie die verschiedenen Argumente an den einzelnen Pfeilen (z.B. durch Aufklärung der Kinder über die Auswirkungen von Mobbing; durch die Verpflichtung der Lehrer, Mobbing ernster zu nehmen usw.).

4. Nach jedem Vorschlag zeichnen Sie weitere Pfeile und untersuchen Sie, wie die Mädchen und Jungen dies durchführen wollen (z.B. Wie werden sie bei Kindern das Bewusstsein für die durch Mobbing verursachten Schäden wecken?). Ermutigen Sie alle Mädchen und Jungen, verschiedene Vorschläge zu machen, wie sie ihre Ideen für Maßnahmen weiterentwickeln werden. Zeichnen Sie die wichtigsten Ideen anhand der verschiedenen Pfeile auf.
5. Wiederholen Sie diesen Prozess für die einzelnen Phasen des Maßnahmenplans bis konkrete Pläne entstanden sind.
6. Ermöglichen Sie eine Diskussion über den entstehenden Maßnahmenplan und delegieren Sie Rollen und Verantwortungsbereiche, um diesen umzusetzen.

Methode 4.2.3

Unterstützung von Kindergruppen (Theatergruppen)⁴

Diese Methode kann mit Mitgliedern aus bestehenden Kindergruppen verwendet werden, um ihnen zu ermöglichen, über positive und negative Aspekte der Arbeitsweise von Kindergruppen nachzudenken und Ideen auszutauschen, wie sie ihre Kindergruppen stärken können. Teilweise beteiligen sich Kinder an der Projektimplementierung durch Aktivitäten von Kindergruppen und Kinderclubs. Durch gerechtere und integrativere Kindergruppen können sich Mädchen und Jungen sinnvoller an der Planung zu beteiligen.



60 Minuten



Flipchart Papier, Stifte

1. Bringen Sie Mitglieder einer bestehenden Kindergruppe oder eines bestehenden Kinderverbandes zusammen. Erklären Sie den Kindern, dass wir ihre Ideen über eine gute und schlechte Kindergruppe/-clubs untersuchen und Ideen zur Stärkung ihrer Kindergruppen/-clubs teilen werden.
2. Es gibt viele Definitionen, was es bedeutet, eine gute Kindergruppe/-club zu sein. Ein erster Ansatzpunkt ist es, die Gruppe dazu anzuregen über die folgenden Begriffe nachzudenken (inklusive, eindeutig, gerecht) und ob diese Begriffe zu ihrer Kindergruppe/ -club passen:

⁴ Diese Methode stammt aus dem Artikel 15 Project Resource Kit:
<https://drive.google.com/file/d/oBy83lFol5LfmRox6bWY2bUc4WDA/view>



Diskutieren Sie kurz diese Fragen und notieren Sie die wichtigsten Antworten der Kinder:

- a) Ist die Kindergruppe/-club inklusiv? - Sind Mädchen und Jungen unterschiedlichen Alters und Hintergrunds, einschließlich Kinder mit Behinderungen, daran beteiligt?
 - b) Gibt es einen eindeutigen Informationsaustausch und eine klare Entscheidungsfindung in ihrer Kindergruppe/ -club?
 - c) Sind die Entscheidungsprozesse, sowie die Aufgaben- und Chancenverteilung gerecht und fair?
3. Teilen Sie die große Gruppe in zwei kleinere Gruppen auf. Beauftragen Sie eine Gruppe, ein Beispiel für eine gute Kindergruppe zu entwerfen und die andere, ein Beispiel für eine schlechte Kindergruppe zu entwerfen. Jede Gruppe sollte sich für einen kurzen Zeitraum (ca. 10 Minuten) besprechen, um ein 5-minütiges Drama oder einen Sketch vorzubereiten. Ziel ist es, dass jeder Einzelne bei der Aufführung kreativ wird, selbst wenn das Drama/ der Sketch nicht perfekt vorbereitet werden kann.
 4. Bitten Sie jede Gruppe, ihr Stück vorzuführen.
 5. Nachdem beide Stücke aufgeführt wurden, diskutieren und reflektieren Sie über die Theateraufführungen in der großen Gruppe. Was hat die gute Kindergruppe getan, was sie zu einer guten Gruppe macht? Was hat die schlechte Kindergruppe getan, was sie zu einer schlechten Gruppe macht? Bitten Sie ein oder zwei Personen die genannten Punkte auf einem Flipchart Papier festzuhalten.
 6. Reflektieren und diskutieren Sie über die Arbeitsweise der Kindergruppen/ -clubs. Diskutieren Sie, wie die Kindergruppe/ -club zu einer besseren Gruppe werden kann. Notieren Sie die Ideen der Kinder und diskutieren Sie, wie diese in die Tat umgesetzt werden können.

Methode 4.2.4.1

„H“-Bewertung: Analyse der Stärken und Schwächen sowie Verbesserungsvorschläge

Die „H“ Bewertungs-Methode ist eine Methode, die leicht mit und von Kindern für Monitoring und Evaluation von verschiedenen Projekten genutzt werden kann. Diese Methode kann mit Kindern oder Erwachsenen verwendet werden.






45 – 60 Minuten



Flipchart-Papier
Stifte

1. Erklären Sie den Kindern/ Erwachsenen, dass die „H“-Bewertung als Methode verwendet werden kann, um ihre Ansichten über positive und negative Aspekte des Projekts auszutauschen und um Vorschläge für Verbesserungen zu machen.
2. Geben Sie den Teilnehmenden ein großes Stück Papier und Kugelschreiber oder Bleistifte. Malen Sie ein „H“ auf das große Papier. Malen Sie in der linken Spalte ein glückliches Gesicht ☺, in der rechten Spalte ein trauriges Gesicht ☹ und unter dem mittleren „H“-Balken eine Glühbirne (um „glänzende Ideen“ darzustellen; siehe visuelles Beispiel unten). Erklären Sie, dass es aufgrund der Form des „H“ als „H“-Bewertung bezeichnet wird.

	Kinder, die am „H“-Assessment beteiligt sind (Anzahl der Teilnehmenden, Alter, Geschlecht, Hintergrund) & Datum	
	Verbesserungsvorschläge 	

3. Probieren Sie die Methode aus. Notieren Sie im oberen mittleren Abschnitt die Anzahl der Mädchen, Jungen, Frauen oder Männer, die an der Aktivität teilnehmen, sowie das aktuelle Datum.
4. Nehmen wir zum Beispiel an, dass die „H“-Bewertungsmethode zum Monitoring und zur Evaluierung eines gemeindebasierten Katastrophenrisikominderungsprojekts verwendet wurde. In diesem Fall würden Sie die Teilnehmenden anregen über folgende Punkte zu diskutieren und die Antworten zu notieren:

- Was sind die Stärken und Vorteile des gemeindebasierten Katastrophenrisikominderungsprojekts? Schreiben Sie diese Ansichten und Erfahrungen unter dem glücklichen Gesicht auf.
- Was sind die Schwächen und Nachteile des gemeindebasierten Katastrophenrisikominderungsprojekts? Schreiben Sie diese Ansichten und Erfahrungen unter dem unglücklichen Gesicht auf.
- Was sind die Vorschläge zur Verbesserung des gemeindebasierten Katastrophenrisikominderungsprojekts? Schreiben Sie diese Ansichten und Ideen unter dem Glühbirnensymbol auf.

Methode 4.3.1 Die Spinnen-Methode⁵

Diese Methode kann von Kindern und Erwachsenen gemeinsam genutzt werden, um die Partizipation von Kindern bei der Planung und Implementierung von Advocacy zu bewerten. Diese Methode kann angepasst werden, um andere Qualitätsdimensionen von durch Kindern geleitete Initiativen und Organisationen zu untersuchen (siehe Feinstein und O’Kane, 2003).



90 Minuten



Flipchart-Papier
zwei verschiedenfarbige Stifte oder Marker
Klebeband

1. Stellen Sie kurz die Methode vor. Diese ermöglicht es das Engagement von Kindern bei der Planung und Implementierung von Advocacy-Arbeit zu bewerten, indem die Aspekte Umfangs, Qualität und Ergebnisse der Partizipation von Kindern untersucht werden⁶.
2. Teilen Sie die Gruppe in zwei oder drei kleinere Gruppen auf, abhängig von der Anzahl der Teilnehmenden. Verteilen Sie ein großes Flipchart-Papier sowie zwei verschiedenfarbige Stifte/ Marker an jede Gruppe. Auf dem Papier sollte ein Spinnennetz mit fünf Ecken und vier ‚Ebenen‘ gezeichnet sein (siehe unten).
3. Erklären Sie, dass sie fünf Kriterien besprechen werden, durch welche das Engagement von Kinder beurteilt werden kann. Die Gruppen sollen jedes der Kriterien von 1 bis 4 bewerten, zum einen in Hinblick auf die aktuelle Realität, zum anderen in Hinblick auf die ideale Zukunft:

⁵ Angepasst von Feinstein, C. und O’Kane, C. (2005). Das Spider-Tool: Eine Methode zur Selbstbewertung und Planung von Kinder geführten Initiativen und Organisationen. Verfügbar unter Save the Children: <https://resourcecentre.savethechildren.net/sites/default/files/documents/2693.pdf>

⁶ Siehe: Eine Methodenbox über Monitoring und Evaluierung der Partizipation von Kindern, Broschüre 3: Wie man den Umfang, die Qualität und die Ergebnisse der Partizipation von Kindern misst. Verfügbar unter: https://childhub.org/en/system/tdf/library/attachments/me_toolkit_booklet_3.pdf?file=1&type=node&id=22307

Erstes Kriterium: Teilnahme an der Advocacy-Strategie und der Planung von Aktivitäten

1	2	3	4
<p>Nur sehr wenige Kinder sind an der Planungssitzung der Advocacy-Strategie beteiligt; Erwachsene legen die Strategie und die Jahresplanung fest; Kinder haben keine Informationen über den organisatorischen- Advocacy-Plan.</p>	<p>Einige der Kinder sind sich bewusst, dass es eine Advocacy-Strategie und eine Jahresplanung gibt; die Kinder werden über die Hauptkomponenten informiert, aber Erwachsene entscheiden, wann und wie sie einbezogen werden.</p>	<p>Kinder sind mit dem organisatorischen Advocacy-Plan vertraut, haben aber nur begrenztes Wissen über die Advocacy-Strategie; sie werden über die Hauptkomponenten informiert und geben Input zu den Advocacy-Aktionen und -Initiativen.</p>	<p>Die meisten Kinder sind sowohl mit der organisatorischen Advocacy-Strategie als auch mit dem Advocacy-Plan vertraut. Kindergruppen oder -clubs haben Vertreterinnen/ Vertreter ausgewählt, die an der Planungssitzung der Advocacy-Strategie und -Planung teilnehmen. Kinder liefern Input über das Advocacy-Ziel, die Ergebnisse und Aktivitäten.</p>

Zweites Kriterium: Qualitativ hochwertige Partizipation von Kindern an Advocacy-Aktionen und -Initiativen

1	2	3	4
<p>Mädchen und Jungen sind kaum an der Planung und/oder Implementierung von Advocacy-Arbeit beteiligt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wissen nichts über die neun grundlegenden Anforderungen an eine ethische und wirksame Partizipation von Kindern; die Kommunikation mit Kindergruppen und -clubs ist auf die wenigen Male beschränkt, in denen die Organisation ihre Teilnahme an Konferenzen, Veranstaltungen oder Kampagnen verlangt.</p>	<p>Kinder sind im geringen Maße sowohl an der Planung als auch an der Implementierung von Advocacy-Arbeit beteiligt (z.B. durch Konsultationen, um über eine Aktivität zu entscheiden). Einige der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in direktem Kontakt mit den Kindern stehen, sind sich der neun grundlegenden Anforderungen für eine ethische und wirksame Partizipation von Kindern bewusst; die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter halten die Kinder über die Advocacy-Agenda und -Aktivitäten auf dem Laufenden; kinderfreundliche Methoden werden manchmal eingesetzt, um Kinder in die Advocacy-Aktionen einzubeziehen; gelegentlich erhalten die Kinder Feedback bezüglich ihrer Teilnahme.</p>	<p>Kinder werden regelmäßig sowohl an der Planung als auch an der Implementierung von Advocacy-Arbeit beteiligt; sie arbeiten gemeinsam mit Erwachsenen an speziellen Advocacy-Aktionen. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in direktem Kontakt mit Kindern stehen, sind sich der neun grundlegenden Anforderungen an eine ethische und wirksame Partizipation von Kindern bewusst; es wird darauf geachtet, dass sowohl Eltern als auch Kinder der Teilnahme zustimmen; Bemühungen werden unternommen um Kinder mit Behinderungen, Kinder aus ethnischen Minderheiten, Migrantenkinder, Flüchtlingskinder und staatenlose Kinder mit einzubeziehen. Gelegentlich erhalten Kinder Feedback über ihre Teilnahme.</p>	<p>Es besteht ein System, das die ständige Partizipation der Kinder an der Planung und Implementierung von Advocacy-Arbeit gewährleistet (z.B. stellen Kindergruppen und -clubs Delegierte für Advocacy-Planungsrunden). Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind mit den neun grundlegenden Anforderungen an eine ethische und wirksame Partizipation von Kindern vertraut; Kindergruppen und -clubs werden von geschultem Personal bezüglich Kinderschutz und -beteiligung unterstützt; die neun grundlegenden Anforderungen werden bei der Planung und Implementierung von Advocacy-Aktionen gewährleistet; die Aktivitäten beziehen Kinder mit Behinderungen, Kinder aus ethnischen Minderheiten, Migrantenkinder, Flüchtlingskinder und staatenlose Kinder mit ein. Die Kinder stehen in regelmäßigem Kontakt mit dem Advocacy-Koordinator für Input und Feedback.</p>

Drittes Kriterium: Partnerschaft und Netzwerke

1	2	3	4
Die Organisation hat ihre eigenen Richtlinien für Partnerschaften und Netzwerke; Kindern werden über diese Plattformen Beteiligungsmöglichkeiten eingeräumt, jedoch ist ihre Beteiligung an die Grundsätze und die Advocacy-Agenda der Organisation gebunden.	Die Organisation hat ihre eigenen Richtlinien für Partnerschaften und Netzwerke; Kindergruppen werden sporadisch um Input zur Stärkung der Advocacy-Netzwerke gebeten; Kinder erhalten über diese Plattformen Beteiligungsmöglichkeiten, aber ihre Beteiligung ist nicht immer unabhängig von den Grundsätzen und der Advocacy-Agenda der Organisation.	Kindergruppen und -clubs werden oft um Input gebeten, um die Organisationspolitik für Partnerschaft und Netzwerke zu aktualisieren. Sie arbeiten gemeinsam mit Erwachsenen, um die Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder in den verschiedenen Netzwerken zu gewährleisten. Die Vertretung von Kindergruppen und -clubs in kinderrechtsbezogenen Arbeitsgruppen wird angestrebt.	Die Ansichten von Kindergruppen und -clubs werden permanent berücksichtigt, um die Organisationspolitik für Partnerschaften und Netzwerke zu stärken. Von Kindern geführte Initiativen werden von der Organisation unterstützt (eher als Hintergrundfunktion) und es werden Anstrengungen unternommen, um die Vertretung von Kindergruppen und -clubs in bestehenden kinderrechtsbezogenen Arbeitsgruppen sicherzustellen; Kinder und Erwachsene arbeiten gemeinsam daran, neue Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder zu untersuchen und mehr Partner zu finden, die Kindergruppen und -clubs unterstützen können.

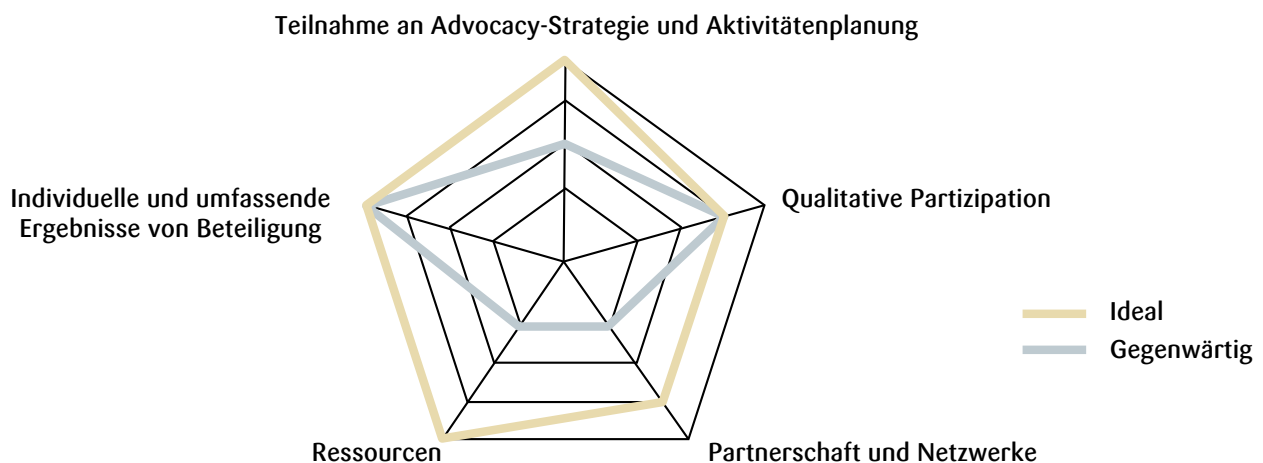
Viertes Kriterium: Ressourcen

1	2	3	4
Die Organisation verfügt über das notwendige Budget, um die Advocacy-Aktionen und -Initiativen durchzuführen. Kindergruppen und -clubs werden über die Aktivitäten informiert, haben jedoch keine Kenntnis von den Kosten der Aktionen.	Die Organisation verfügt über das notwendige Budget, um die Advocacy-Aktionen und -Initiativen durchzuführen. Kindergruppen und -clubs sind eingeladen, an den von Erwachsenen geplanten Aktionen teilzunehmen und vertrauen auf die notwendigen Ressourcen für eine erfolgreiche Implementierung.	Kinder arbeiten gemeinsam mit Erwachsenen an dem Budget für die Advocacy-Aktionen und -Initiativen. Von Kindern geführte Initiativen verlassen sich ausschließlich auf die Ressourcen der Organisation, um ihre Advocacy-Aktionen und -Initiativen durchzuführen.	Kinder und Erwachsene arbeiten zusammen, um die verfügbaren Ressourcen für Advocacy-Aktionen und -Initiativen zu bewerten, und gemeinsam nachhaltige Optionen für die von Kindern geführten Initiativen zu untersuchen, damit diese sich nicht ausschließlich auf die Unterstützung der Organisation verlassen müssen, um ihre Advocacy-Arbeit fortzusetzen.

Fünftes Kriterium: Individuelle und umfassendere Ergebnisse der Beteiligung von Kindern

1	2	3	4
Die wenigen Möglichkeiten, bei denen Kinder an der Planung und Implementierung von Advocacy-Arbeit beteiligt waren, ermöglichten es ihnen wertvolle Fähigkeiten zu erlernen, die ihnen ein Leben lang erhalten bleiben werden. Darunter sind: Teamarbeit; Leitung und Organisation von Meetings, Kampagnen, Demonstrationen und Veranstaltungen; Reden in der Öffentlichkeit; Aktionsplanung.	Das gelegentliche Engagement der Kinder bei der Planung und Implementierung von Advocacy-Arbeit ermöglichte es ihnen, persönliche Fähigkeiten zu erlernen (z.B. Teamarbeit; Leitung und Organisation von Meetings, Kampagnen, Demonstrationen und Veranstaltungen; Reden in der Öffentlichkeit; Aktionsplanung); diese Gelegenheiten inspirierte sie zu aktiven Bürgern zu werden, stärkte ihr Selbstvertrauen und ermutigte sie, ihre Erfahrungen mit anderen zu teilen.	Die regelmäßige Partizipation von Kindern an der Planung und Implementierung von Advocacy-Arbeit ermöglichte es ihnen und ihren Eltern, ein größeres Bewusstsein für ihre Rechte zu entwickeln und die persönlichen Fähigkeiten der Kinder zu stärken (z.B. Teamarbeit, Leitung und Organisation von Meetings, Kampagnen, Demonstrationen und Veranstaltungen, Reden in der Öffentlichkeit, Aktionsplanung). Sie sind gleichzeitig dazu befähigt Gemeindeprojekte und -aktionen durchzuführen.	Die ständige Partizipation von Kindern an der Planung und Implementierung von Advocacy-Arbeit ermöglichte es ihnen und ihren Eltern, ein größeres Bewusstsein für ihre Rechte zu entwickeln und die persönlichen Fähigkeiten der Kinder zu stärken (z.B. Haushaltsplanung, Teamarbeit, Leitung und Organisation von Meetings, Kampagnen, Demonstrationen und Veranstaltungen, Reden in der Öffentlichkeit, Aktionsplanung); es besteht eine erhöhte organisatorische Bereitschaft Macht mit Kindern zu teilen und diese in der Entscheidungsfindung miteinzubeziehen; respektvolle Beziehungen zwischen Kindern und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sind gefördert; den Kindern wurde die Möglichkeit gegeben, an Entscheidungen in ihren Schulen und Gemeinschaften mitzuwirken.

4. Bitten Sie die Gruppen, die zweifarbigen Stifte/ Marker zu nutzen um im Spinnennetz die Punkte zu markieren, die für jedes Kriterium vergeben wurde (siehe Beispiel unten):



5. Regen sie die Gruppe an im Plenum zu diskutieren, um die Ergebnisse auszutauschen und zu untersuchen:
 - Unterschiede zwischen den gezeichneten Spinnen bezogen auf die Partizipation von Kindern an der Planung und Implementierung von Advocacy-Arbeit.
 - Die wichtigsten, momentanen Herausforderungen
 - Alternativen zur Umsetzung des Idealfalls
 - Hauptakteure, die dazu beitragen könnten, die derzeitige Realität der Partizipation von Kindern in der Advocacy-Arbeit zu verbessern

Methode 4.3.2

Der Advocacy-Heißluftballon

Diese Methode kann mit und von Kindern und Jugendlichen genutzt werden, um es Kindern zu ermöglichen, ihren eigenen Advocacy-Plan zu Kinderrechtsfragen zu entwickeln. Diese Methode kann angepasst werden, um das Konzept und die Praxis der Partizipation von Kindern zu untersuchen.⁷



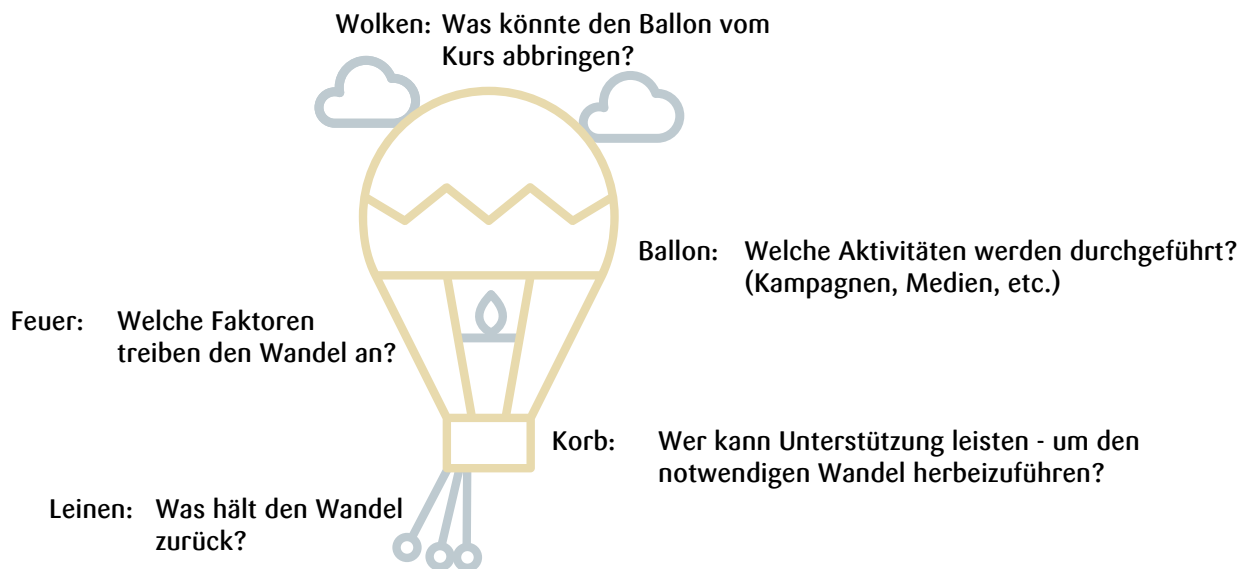
60 Minuten



Flipchart-Papier
verschiedene Farbstifte und Farbkreide

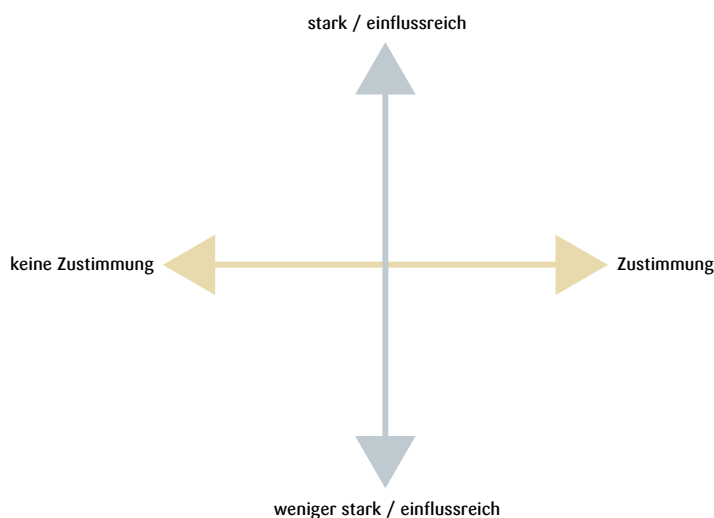
1. Erklären Sie den Kindern, dass sie das Bild eines Heißluftballons verwenden werden, um einen Advocacy-Plan für eine sie betreffende Kinderrechtsfrage zu entwickeln. Zeichnen Sie auf einem großen Flipchart-Papier das Bild eines Heißluftballons. Stellen Sie den Teilnehmenden das Bild vor. Fragen Sie die Kinder, ob sie jemals einen Heißluftballon gesehen haben und erklären Sie, wie er am Himmel fliegen kann! Wenn die Kinder noch keinen Ballon gesehen haben, könnte die Moderation eine Minute lang zeigen, was ein Heißluftballon ist: www.youtube.com/watch?v=rGDqF6LGpaQ Erklären Sie, dass wir dieses Bild eines Heißluftballons verwenden um die Partizipation von Kindern an Advocacyarbeit darzustellen. Der Ballon ist ein großer Kreis, der in Abschnitte unterteilt und an einem Korb befestigt ist. Im Innenraum dieses Korbs sind Kindern. Der Korb wird durch Haken am Boden gehalten. Über dem Heißluftballon befinden sich eine Reihe von Wolken, über den Wolken der Himmel. Neben dem Heißluftballon befindet sich ein Kompass, der ein Power Mapping darstellt (siehe Abbildung). Wenn die Haken (Barrieren) entfernt werden, können Kinder frei an der Advocacyarbeit für ihre Rechte partizipieren.

⁷ Siehe die Methodenbox zur Konsultation von Kindern bezüglich der Partizipation von Kindern: <https://docs.google.com/document/d/1AWHz5Upc3IE10pAFMj-oMph5J2brXbfXe2u5004LF-l/edit?usp=sharing>



- Teilen Sie die große Gruppe in zwei oder drei kleinere Gruppen auf, abhängig von der Anzahl der Teilnehmenden.
- Bitten Sie die Gruppen, ein Kinderrechtsthema, welches sie im Rahmen einer Advocacy-Aktion bearbeiten möchten. Helfen Sie ihnen, sich mit ihrer Zielsetzung und dem was sie verändern und erreichen wollen zu beschäftigen.
- In jeder Gruppe werden die Teilnehmenden gebeten, unterschiedliche Teile des visuellen Bildes zu untersuchen und aufzuzeichnen:

- Korb- und Power Mapping:** Welche Personen, Interessenvertreterinnen und Interessenvertreter könnten den Kindern/ Jugendlichen helfen, die Veränderung herbeizuführen (z.B. lokale Politikerinnen und Politiker, nationale Politikerinnen und Politiker, Minister/Regierung, Lehrkräfte, Kinderbeauftragte, andere Organisationen usw.)? Verwenden Sie das Power Mapping, um den Grad des Einflusses jeder einzelnen Person zu bewerten, die sie an Bord bringen möchten.



- **Ballon:** Welche Maßnahmen werden die Kinder ergreifen, um die gewünschte Veränderung herbeizuführen (z.B. Kampagnen, Medien, usw.) und wann sollten diese stattfinden? - Zeitrahmen
 - **Haken:** Was sind die internen Faktoren, die die Veränderung erschweren (z.B. nicht genügend Ressourcen wie Gelder/ Personal)? - Herausforderungen
 - **Wolken:** Welche externen Faktoren könnten die Veränderung unmöglich machen (z.B. politisches Umfeld, Kultur, Wirtschaft, Finanzierung, Gesetzgebung, Veranstaltungen, usw.)? - Bedrohungen
 - **Himmel:** Was sind die internen und externen Faktoren, die helfen könnten, die Veränderung herbeizuführen (z.B. politisches Umfeld, Kultur, Wirtschaft, Finanzierung, Gesetzgebung, Veranstaltungen, usw.)? - Möglichkeiten
5. Bitten Sie die Gruppen ihre Heißluftballons im Plenum vorzustellen und beauftragen Sie eine Vertreterin oder einen Vertreter pro Gruppe, die Ergebnisse in der folgenden Vorlage für den Advocacy-Plan festzuhalten:

Advocacy-Plan	
Name oder Thema Ihrer Aktion	
Zielsetzung	
Maßnahmen zur Erreichung des Ziels	
Interessenvertreterinnen und Interessenvertreter, die die Aktion Handeln unterstützen können	
Zu berücksichtigende Herausforderungen	
Möglichkeiten, die genutzt werden können	
Zeitrahmen der Aktion	

Methode 4.4

Diamant-Ranking⁸

Diamant-Ranking ist eine Methode, die mit und von Kindern verwendet werden kann, um ihre Ansichten über die relevantesten und irrelevantesten Wege, wie sie an der Kommunikation teilnehmen, zu untersuchen.

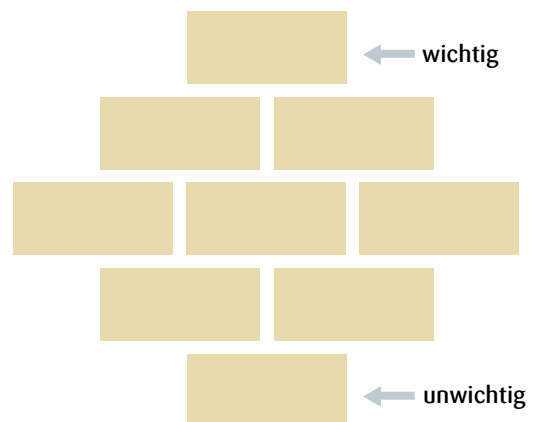


45-60 Minuten



18 rechteckige Karten oder große Post-its
Marker

1. Erklären Sie den Kindern, dass das Diamant-Ranking eine Methode ist, um ihre Ansichten und Vorlieben darüber zu untersuchen, wie sie am liebsten an Kommunikation teilnehmen.
2. Teilen Sie die große Gruppe in zwei kleinere Gruppen auf.
3. Notieren Sie vor dem Aktionstag auf neun rechteckigen Karten oder großen Post-its (ein Set pro Gruppe) die folgenden neun Aussagen darüber, wie Kinder an Kommunikation partizipieren könnten:
 - Interview für eine Radio- oder Nachrichtensendung
 - Zitiert werden oder in einem Text beschrieben werden
 - Ratschläge zu Kommunikationsmaterialien für andere Kinder und Jugendliche erteilen
 - Übernahme der Social-Media-Kanäle und Plattformen der Organisation für einen Tag
 - Vorträge auf Konferenzen
 - Erstellen von TV- oder Radioprogrammen
 - Bloggen oder Schreiben für Publikationen/ Websites
 - Drehen eines Films oder Fotografieren
 - Erscheinen in einem Film oder Fotografien
4. Bitten Sie jede Gruppe, die neun rechteckigen Karten in Form eines Diamanten zu legen (siehe Bild).



⁸ Angepasst von: C. O'Kane. Die Entwicklung partizipativer Techniken: Förderung der Ansichten von Kindern über Entscheidungen, die sie betreffen. Verfügbar unter: www.kingscollege.net/pomfret/4411/resources/OKane%20DMPS.pdf

5. Erklären Sie, dass jede Gruppe zusammenarbeiten und entscheiden muss, wie sie an Kommunikation teilnehmen möchte. Hierzu wählen sie die Aussagen aus, die sie an oberster Stelle legen möchten („wichtigste“ oder „bevorzugte“ Formen der Kommunikation). Außerdem wählen die Aussagen aus, die sie an unterster Stelle legen möchten („unwichtigste“ oder „am wenigsten bevorzugte“ Formen der Kommunikation).
6. Sobald die Gruppe sich über die Reihenfolge der Karten einig ist, bitten Sie jede Gruppe ihr Ergebnis im Plenum vorzutragen. Die anderen Gruppen geben Feedback.
7. Bitten Sie die Kinder im Plenum, ihre Eindrücke zu schildern:
 - War es leicht sich zu einigen?
 - Haben die Kinder bereits an einer der Kommunikationsformen teilgenommen, welche auf den Karten/ Post-ist aufgeschrieben ist?
 - Gibt es andere Kommunikationsformen, an denen sie teilnehmen möchten?

Methode 4.5.1

Erstellen einer Karte

Diese Methode kann mit und von Kindern und Jugendlichen genutzt werden. Sie ermöglicht Kindern, Fundraising-Alternativen in ihren Gemeinden/ Regionen zu untersuchen und zu visualisieren, in denen ihre Gruppen oder Clubs Aktionen und Initiativen durchführen.



45 Minuten



Papier, Marker/ Farbstifte/ Kugelschreiber/ oder Tuschfarbe
kleine Post-ist/ kleine Steine/ oder Bohnen
Zeitschriften/ Schrott/ Fäden/ oder Zeitungen.

1. Erklären Sie den Kindern, dass sie durch diese Methode alternative Fundraising-Methoden untersuchen können, mit denen sie ihre Gruppenaktionen und Initiativen unterstützen können. Teilen Sie diese Gruppe in zwei oder drei kleinere Gruppen auf, je nach Größe der Gruppe.
2. Bitten Sie die Kinder, mit den verfügbaren Materialien eine Karte der Nachbarschaft zu zeichnen, in der sich die Kindergruppen oder -clubs befinden. Erinnern Sie sie daran, alle kleinen oder mittleren Unternehmen, Cafés, Schulen, Spielplätze, Supermärkte, Parks, usw. einzuzeichnen.
3. Sobald die Zeichnungen fertig sind, geben Sie den Kindern Zeit über alternative Fundraising-Aktivitäten in



ihrer Nachbarschaft nachzudenken. Bitten Sie sie, die kleinen Post-its/ Steine/ Bohnen zu verwenden, um die Orte zu markieren, an denen sie Möglichkeiten für Fundraising-Aktivitäten sehen (z.B. Sportturniere, kulturelle oder thematische Veranstaltungen, Food-Festivals, Sponsorenlauf, Garagenverkauf, Konzerte, Sammelboxen, usw.). Erinnern Sie die Kinder daran, dass sie auch Online-Fundraising-Methoden ausarbeiten können (z.B. Crowd-Finanzierung über Plattformen wie gofundme).

4. Bitten Sie die Gruppen ihre Ergebnisse im Plenum zu präsentieren. Die anderen Gruppen geben Feedback. Die Kinder könnten auch für die Ideen/Aktivitäten stimmen, die sie für am realisierbarsten halten.
5. Verwenden Sie die Methode Mauersteine um das Brainstorming zu Fundraising-Herausforderungen und entsprechende Lösungen fortzusetzen.

Methode 4.5.2

Mauersteine⁹

Diese Methode kann mit und von Kindern und Jugendlichen genutzt werden. Sie ermöglicht eine Diskussion über Fundraising-Herausforderungen, welche die Nachhaltigkeit der Kindergruppen/ -clubs verringern, sowie über potenzielle Lösungen.

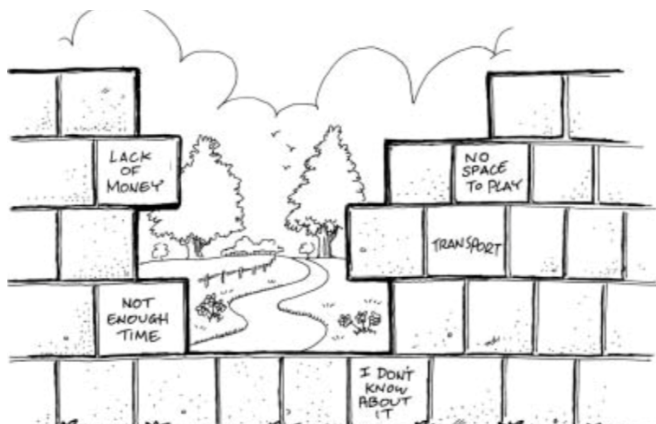


40 Minuten



Wandmalerei einer Wand oder einer ähnlichen Struktur, Ziegelsteine in den Größen A4 oder A5 (vorzugsweise in passenden Farben, verschiedene, passende Farbtöne machen die visuelle Darstellung interessanter), Marker oder Kugelschreiber

1. Stellen Sie den Kindern die Methode „Mauersteine“ vor und erklären Sie ihnen, dass die Methode eine Diskussion über Fundraising-Herausforderungen, welche die Nachhaltigkeit der Kindergruppen/ -clubs verringern, ermöglicht.
2. Teilen Sie die Gruppe in kleinere Gruppen von zwei oder drei Personen auf. Bitten Sie die Teilnehmenden über Fundraising-Probleme nachzudenken, welche die Nachhaltigkeit ihrer Kindergruppe/ -clubs behindern.



⁹ Angepasst von Dynamix und der walisischen Regionalregierung. Participation Young Spice.

3. Geben Sie jeder Gruppe eine Anzahl von leeren Steinen sowie einen Marker/ Stift. Bitten Sie sie, ein Fundraising-Problem auf den Stein zu schreiben und diesen anschließend an die Wand zu hängen.
4. Sobald die Mauer gebaut ist, geben Sie den Kindern Zeit, sich die Mauer anzusehen oder bitten Sie jemanden, die Aussagen vorzulesen.
5. Erklären Sie den Kindern, dass der nächste Teil der Methode darin besteht, die Wand mit Lösungen für jede der identifizierten Herausforderungen zu durchbrechen. Bitten Sie sie, Steine auszuwählen, sie umzudrehen und/ oder die Lösung in einer anderen Farbe draufzuschreiben.
6. Im Plenum werden die Lösungen zu den Problemen vorgestellt (aber nicht in der Wand ersetzt) oder der gesamten Gruppe vorgelesen.

Methode 5.1

tdh Schweiz-Methode zur Beurteilung der Partizipation von Jugendlichen¹⁰

Diese Methode kann mit und von Jugendlichen und von Kindern zusammen mit Erwachsenen verwendet werden. Die Methode wurde von tdh Schweiz entwickelt, um den Umfang der Partizipation von Jugendlichen in Projekten und Gemeinden zu analysieren und die Ausarbeitung von Aktionsplänen zur Steigerung der Partizipation von Jugendlichen zu unterstützen. Die Methode basiert auf dem tdh Schweiz Konzept für die Partizipation von Jugendlichen.¹¹ Es beinhaltet die folgenden Ziele:

- Jugendliche übernehmen Verantwortung in ihren Projekten und in ihrem Umfeld.
- Jugendliche wirken durch Kooperation und Partizipation an gesellschaftlichen Prozessen aktiv an der Entwicklung ihres Umfelds mit.



Einführung und Nutzung der Assessment-Methode: min. 90 Minuten
Aktionsplanung: min. weitere 45 Minuten.



Flipchart Papier, Marker

¹⁰ TDH Schweiz (XXXX) Youth participation assessment tool, terre des hommes Schweiz concept of youth participation.

¹¹ TDH Schweiz (2010) Concept youth participation strategic priority of terre des hommes Schweiz.

1. Stellen Sie die Methode den Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen vor. Erklären Sie, dass die Methode genutzt werden kann, um das Level der Partizipation von Jugendlichen in Projekten und Gemeinden zu analysieren. Die Ergebnisse können auch als Grundlage für die Ausarbeitung von Aktionsplänen dienen, um die Partizipation von Jugendlichen zu steigern.
2. Stellen Sie die verschiedenen Ebenen der Partizipation vor:



3. Erklären Sie, dass folgende Grundprinzipien bei der Reflexion der folgenden Tabelle berücksichtigt werden sollten:
 - Partizipation bedeutet nicht „je mehr, desto besser“. Es ist wichtig, die Zielgruppe zu analysieren und kritisch zu beurteilen, an welcher Stelle partizipative Prozesse hilfreich wären.
 - Partizipative Prozesse erfordern einen transparenten Rahmen.
 - Das Maß der Unterstützung, welche jeder partizipative Prozess benötigt, hängt von den Voraussetzungen der Teilnehmenden ab.
4. Gehen Sie die folgende Tabelle durch: Diskutieren und identifizieren Sie, wie umfangreich die Partizipation der Jugendlichen in der Projektarbeit, der Organisationsarbeit und in umfassenderen Kontexten auf Systemebene ist. Auf jeder Ebene (Projekt, Organisation, System) diskutieren Sie die folgenden Punkte:
 - Welches Level der Partizipation von Jugendlichen spiegelt sich derzeit im Projekt wieder? Warum?
 - Welche Jugendlichen sind beteiligt und welche Rollen haben sie?
 - Welche Rollen spielen das tdh-Personal oder das Personal des Partners bei der Unterstützung der Partizipation von Jugendlichen?

	Information	Teilnahme	Mitbestimmung	Selbstverwaltung	Autonomie
Projektebene (gezielt, zeitlich und finanziell begrenzt)	Sind die Jugendlichen über die laufenden Projekte informiert und haben die Möglichkeit, sich an ihnen zu beteiligen?	Können die Jugendlichen ihre Ideen und Bedürfnisse im Projektplanungsprozess ausdrücken? Hört die Dachorganisation Jugendlichen zu, wenn sie projektrelevante Entscheidungen trifft?	Werden die Jugendlichen als Projektpartner angesehen, treffen sie einen Teil der Entscheidungen selbst oder sind sie Teil eines Entscheidungsgremiums?	Haben die Jugendlichen die Befugnis finanzielle, organisatorische und inhaltliche Entscheidungen zu treffen und sind sie der Dachorganisation gegenüber rechenschaftspflichtig?	Arbeiten die Jugendlichen selbstständig und gründen möglicherweise sogar ihre eigene Organisation?
Organisationsebene (z.B. Organisationsziele, Planung, Evaluierung usw.)	Sind die Jugendlichen (zielgruppengerecht) über die laufenden Prozesse und Entscheidungen innerhalb der Organisation informiert?	Haben die Jugendlichen ein Mitspracherecht bei wichtigen organisatorischen Prozessen oder können sie ihre Ideen und Bedürfnisse in diese Prozesse einbringen?	Sind die Jugendlichen Teil eines Entscheidungsgremiums für organisatorische Entscheidungen? Tragen die Jugendlichen innerhalb der Organisation dazu bei, Entscheidungen zu treffen, die sie betreffen?	Managen die Jugendlichen einen Teil der Organisation selbst und bestimmen deren Inhalt, Organisation und Finanzen?	Haben die Jugendlichen eine eigene autonome Organisation gegründet, die nicht länger der Dachorganisation gegenüber verantwortlich ist?
Systemebene (soziale Subsysteme wie Politik, Schule, Gesundheit usw.)	Erhalten die Jugendlichen (zielgruppengerechte) Informationen über die sozialen Subsysteme und wissen um die Möglichkeiten, sich an ihnen zu beteiligen?	Haben die Jugendlichen ein Mitspracherecht bei Entscheidungen über die Kommunalpolitik oder über Institutionen, die sie betreffen (z.B. Jugendentwicklungsgesetz, Schulreform, usw.)?	Können die Jugendlichen ihre Ideen und Bedürfnisse äußern, wenn Veränderungen jugendrelevanter Systeme (Zugang zu Gesundheitsdiensten, Schulreformen, usw.) geplant werden? Sind sie Teil eines Entscheidungsgremiums?	Haben die Jugendlichen die Befugnis, Entscheidungen über Bereiche zu treffen, die sie betreffen? Haben die Jugendlichen eine Vertreterin oder einen Vertreter im (politischen) Komitee oder bilden sie einen Aufsichtsrat mit klaren Entscheidungsbefugnissen?	(Autonomie ist hier nur bedingt möglich (z.B. eigene politische Organisation), da die Jugendlichen immer Teil eines Systems sind.)

5. Aktionsplanung: Auf der Grundlage der Bewertung wird diskutiert, welches Level der Partizipation die Jugendlichen in Bezug auf Projekte, Organisationen und breitere Systeme erreichen möchten. Aktionsvorschläge, wie sie ihre Partizipation verbessern können, werden diskutiert und aufgezeichnet.

Methode 5.2 Der Schritt dahinter¹²

Diese Methode kann mit und von Kindern und Erwachsenen zum Monitoring und zur Evaluierung der Partizipation von Kindergruppen bei der Programmgestaltung eingesetzt werden.

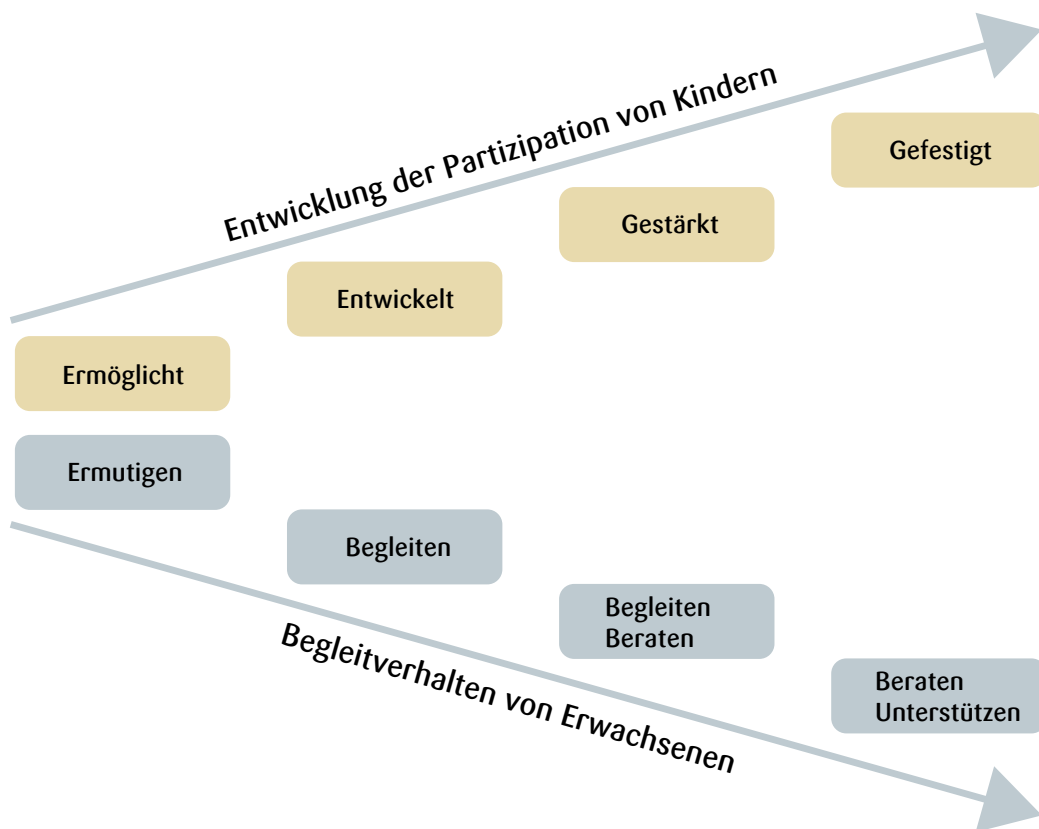


45 – 90 Minuten



Flipchart Papier
Marker

1. Stellen Sie die Methode vor. Diese kann verwendet werden, um die Entwicklung der Partizipation von Kindern bei der Programmgestaltung zu bewerten. Hierzu werden die Entwicklung der Fähigkeiten von Kindern, Aktionen und Initiativen durchzuführen sowie die Rolle von Erwachsenen während dieser Prozesse betrachtet.



12 Angepasst von Manualito Paso Atrás. Tuktan, tdh Schweiz.

2. Verwenden Sie ein großes Flipchart-Papier, um das Modell ‚der Schritt dahinter‘ zu zeichnen. Alternativ können Sie auch das obige Bild ausdrucken.
3. Verwenden Sie die folgende Tabelle, um mit der Gruppe die Phasen der Partizipation von Kindern sowie das jeweilige, parallele Verhalten von Erwachsenen zu diskutieren:

Ermöglicht	Entwickelt	Verstärkt	Gefestigt
Wir (Kinder) nehmen die Möglichkeiten wahr über unsere Bedürfnisse, Erfahrungen und Kenntnisse nachzudenken. Erwachsene oder ältere Kinder und Jugendliche übernehmen die Leitung bei der Organisation der Aktivitäten. Wir werden über die Aktivitäten informiert und sind eingeladen, daran teilzunehmen. Es ist an uns, ob wir interessiert sind, teilzunehmen.	Wir (Kinder) werden über die Aktionen informiert und sich mit uns beraten. Wir arbeiten mit Erwachsenen bei der Aktivitätsplanung sowie bei der Implementierung bestimmter Aktivitäten (z.B. Organisation von kulturellen Veranstaltungen, Wettbewerben, usw.) zusammen. Wir brauchen jedoch noch die Unterstützung von Erwachsenen, um die Aktivitäten durchzuführen.	Wir (Kinder) schlagen Aktionen vor, um unsere Bedürfnisse zu befriedigen und übernehmen die Planung, Budgeterstellung und Implementierung der Aktivitäten. Wir treffen Entscheidungen autonom im Einklang mit unseren sich entwickelnden Fähigkeiten, ohne auf die Erwachsenen angewiesen zu sein. Wir haben keine Angst mehr davor, in der Öffentlichkeit zu sprechen, unsere Rechte geltend zu machen und unsere Ansichten darzulegen.	Wir (Kinder) schlagen Aktionen vor, um unsere Bedürfnisse zu ermitteln und übernehmen die Planung, Budgeterstellung und Umsetzung der Aktivitäten. Wir vertreten andere und unser Handeln ist auf die Umsetzung aller Kinderrechte ausgerichtet. Wir treffen gemeinsame Entscheidungen mit Erwachsenen im Einklang mit unseren sich entwickelnden Fähigkeiten und pflegen respektvolle, anerkennende und gleichberechtigte Beziehungen zu allen Beteiligten.

4. Bitten Sie die Kinder, individual zu bewerten in welcher Phase sie sich als Gruppe durch ihre Beteiligung an der Programmgestaltung befinden.
5. Ermutigen Sie die Kinder im Plenum über folgendes zu sprechen:
 - Unterschiede zwischen den einzelnen Bewertungen
 - Möglichkeiten zur Weiterentwicklung ihrer Partizipation an der Programmgestaltung
 - Ideen zur Verbesserung der Rolle der Erwachsenen bei ihrer Beteiligung an der Programmgestaltung

Quellen

- 4.0 Applying the basic requirements as a planning tool to overcome common challenges faced
This tool was developed by Claire O’Kane and Ornella Barros for TDH. It makes use of the nine basic requirements from the UN Committee on the Rights of the Child (CRC/C/GC/12, June 2009)
- 4.1.1 Exploring research ethics: agree – disagree
This tool is from Funky Dragon & Partnership Support Unit (2011) Children as researchers: resource pack.
Swansea: Funky Dragon & Partnership Support Unit
- 4.1.2 Steps in the research process: post-it storm
This tool is adapted from Funky Dragon & Partnership Support Unit (2011) Children as researchers: resource pack.
Swansea: Funky Dragon & Partnership Support Unit
- 4.2.3 Supporting children’s groups (Drama groups)
This tool is from the Article 15 Project Resource Kit.
<https://drive.google.com/file/d/oBy83lFoI5LfmRox6bWY2bUc4WDA/view>
- 4.3.1 The Spider Tool
Adapted from Feinstein, C. and O’Kane, C. (2005). The Spider Tool: A self assessment and planning tool for child led initiatives and organisations. Save the Children Available at:
<https://resourcecentre.savethechildren.net/sites/default/files/documents/2693.pdf>
- See: A Toolkit for Monitoring and Evaluating Children’s Participation, Booklet 3: How to measure the scope, quality and outcomes of children’s participation. Available at:
https://childhub.org/en/system/tdf/library/attachments/me_toolkit_booklet_3.pdf?file=1&type=node&id=22307
- 4.4 Diamond ranking
Adapted from: C. O’Kane. The development of participatory techniques: facilitating children’s views about decisions which affect them. Available at: <http://www.kingscollege.net/pomfret/4411/resources/OKane%20DMPS.pdf>
- 4.5.2 Bricks in the wall
Adapted from Dynamix and Welsh Assembly Government. Participation Young Spice
- 5.1 TDH Schweiz young people’s participation assessment tool
TDH Schweiz (undated) Youth participation assessment tool, terre des hommes Schweiz concept of youth participation
TDH Schweiz (2010) Concept youth participation strategic priority of terre des hommes Schweiz
- 5.2 Step behind
Adapted from Manualito Paso Atrás. Tuktan, tdh Schweiz.